



# **DAS INFORMATIONSMEDIUM DER INTERESSENGEMEINSCHAFT ANGESTELLTE ÄRZTE STEIERMARK**

## **LEITARTIKEL**

Eine neue Liste - Die Hintergründe

## **VORGESTELLT**

Zwei Editorials der **IGAÄ** Listen-Vertreter

## **GLOSSE**

Jetzt oder nie - [k]eine Wahl

[www.spital.at.tf](http://www.spital.at.tf)

INTERESSENGEMEINSCHAFT  
**ANGESTELLTE** ÄRZTE



Peter  
Schmidt

### Liebe Kollegen und Kolleginnen!

**Als Spitzenvertreter der IG - Angestellte Ärzte und für alle - auch andere Fraktionen oder Interessensvertretungen offenen Plattform möchte ich unsere grundsätzlichen Intentionen und Ziele darlegen.**

■ Die IG ist eine offene Plattform für alle Angestellten Ärzte in der Steiermark. (Universitätsklinik, Landeskrankenhäuser, Privatspitäler, Institute, Sozialversicherungsärzte...)

■ Die IG Angestellte Ärzte wird auch von Mitgliedern anderer Fraktionen in der Ärztekammer für Steiermark breit unterstützt.

■ Derzeit hat die IG Angestellte Ärzte mit Kurienobmann Dr. Peter Schmidt und Kurienobmann Stv. Dr. Dietmar Bayer zwei Mandate in der Ärztekammer für Steiermark.

# Nicht gegen jemanden sondern für die deutliche Stärkung der Interessen der angestellten Ärzte.

## ZIELE DER IG ANGESTELLTE ÄRZTE!

■ Wir treten an, um für angestellte Ärzte eine starke Vertretung in der Ärztekammer zu werden. Die Zeit ist reif, den wahren Mehrheitsverhältnissen Rechnung zu tragen

■ Wir treten an, für die deutliche Stärkung der Interessen von angestellten „STAFF“ÄRZTEN (Ärzte in Ausbildung, Fachärzte, leitende Oberärzte Abteilungsleiter, Primarii und Professoren). Denn wir tragen die Hauptlast der Patientenversorgung in der Steiermark Tag und Nacht über 24h und das an 365 Tagen im Jahr

■ Wir treten an, für bessere Unterstützung der STAFF-Ärzte gegenüber unseren Arbeitgebern

■ Wir treten an, für neue Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten über die Schnittstellengrenzen hinaus (Gruppenpraxisbeteiligung, Spitalsordinationen, eigenverantwortliche Leistungsabrechnung etc.)

■ Wir treten an, für gleiche Bezahlung gleicher Leistungen, sowohl intramural als auch extramural: Es kann nicht sein, dass ambulante Leistungen im Spital pauschal abgerechnet werden und Privatversicherungshonorare deutlich niedriger sind als in Sanatorien

■ Wir treten an, für eine deutliche Anhebung der niedrigen Grundgehälter für alle Angestellten Ärzte: Wir sind das Rückgrad der gesamten medizinischen Versorgung

**Denn schließlich passiert der medizinische Fortschritt im Spital.**

Medieninhaber und Herausgeber  
**INTERESSENSGEMEINSCHAFT ANGESTELLTE ÄRZTE STEIERMARK**  
**JOSEF HUBER GASSE 28**  
**8020 GRAZ**

Organisationsleitung  
**DR. DIETMAR BAYER**  
**DR. ROLAND WEINKE**  
Foto  
**M. AUGUSTIN 02**



# Ja!

Bitte  
ausreichend  
frankieren.

**Wenn auch Sie unsere Vorhaben unterstützen wollen, treten Sie doch einfach der IG bei.**

Jedes Mitglied macht uns stärker, die Interessen der angestellten Ärzte in unserer Kammer zu vertreten.

## **Ich möchte auch Mitglied der Interessensgemeinschaft Angestellte Ärzte Steiermark werden!**

Ich bin  **Turnus- bzw Assistenzarzt**  
 **Stationsarzt**  **Facharzt**

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Ort, Datum  Unterschrift

Interessensgemeinschaft  
Angestellte Ärzte Steiermark  
c/o Dr. Dietmar Bayer

Josef Huber Gasse 28  
8020 Graz

## **DIE JAHRESMITGLIEDSCHAFT BETRÄGT:**

**Turnus- und Assistenzärzte: Euro 20.- pro Jahr**  
**Stationsärzte: Euro 30.- pro Jahr**  
**Fachärzte: Euro 40.- pro Jahr**

Nach Eintreffen der Anmeldung erhalten Sie die Beitrittsbestätigung, so wie den entsprechenden Erlagschein.

Eine Beitrittserklärung finden Sie auch unter

**[www.spital.at.tf](http://www.spital.at.tf)**

Allein durch die Gründung dieser Plattform konnte schon jetzt ein großer Erfolg errungen werden! Alle bisher in der Ärztekammer vertretenen Fraktionen überbieten sich momentan mit Forderungen für uns Spitalsärzte, erklären plötzlich die Angelegenheiten der Spitalsärzte besser und energischer zu vertreten.

Aber Achtung liebe KollegInnen, eine wirkliche und langfristige Stärkung der Vertretung angestellter Ärzte und Durchsetzung unserer Forderungen kann nur gelingen, wenn sich die Mehrheitsverhältnisse in der Ärztekammer zu Gunsten der Angestellten Ärzte verschieben! Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Kurien in der ÄK entscheidet das

Präsidium; bevor dort Spitalsärzte nicht zumindest gleichwertig vertreten sind, wird sich substantziell nicht viel verändern.

Wir sind nicht für eine Schwächung anderer Ärztegruppen, sondern wir fordern schlicht und einfach die gleiche Augenhöhe bei der Wahrung unserer Interessen.

Wir dürfen nicht länger das unterbezahlte Auffangbecken aller medizinischen Versorgungsprobleme in der Steiermark bleiben! Als ausschließlich den angestellten Ärzten verpflichtete Vertretung garantieren wir eine anhaltende Interessenswahrung unserer Angelegenheiten auch über die Zeit des Wahlkampfes hinaus.

Unsere Intention ist es, nicht gegen andere Gruppierungen zu agieren; wir werden auch nicht andere Fraktionen und Personen im und auch nach dem Wahlkampf vernadern oder persönlich angreifen, dass entspricht nicht unseren Vorstellungen von Politik. Eines werden wir jedoch schon: Dort Klarheit schaffen, wo Grauzonen vorhanden sind.

Wir sind ein junges Team von StAFF-Ärzten und bieten diese offene Plattform an, um (endlich) für angestellte Ärzte eine adäquate Vertretung in der Ärztekammer zu erreichen und langfristig zu garantieren.

Dafür stehe ich,  
Euer Peter Schmidt





Daher ist es an der Zeit, klare Mehrheitsverhältnisse für Angestellte Ärzte zu schaffen. Dies nicht nur auf Landesärztekammerebene, sondern auch in der Österreichischen Ärztekammer. In vielen anderen Bundesländern werden unsere Schwesternfraktionen für die Durchsetzung der Interessen der Angestellten Ärzte als eigenständige Fraktionen

bei den Ärztekammerwahlen antreten. Dazu brauchen wir die Stimmen aller angestellten Ärzte.

Dr. Peter Schmidt, Kurienobmann der Kurie Angestellte Ärzte, ist der Spitzenkandidat der Interessensgemeinschaft Angestellte Ärzte. Wir werden bereits von sehr vielen Kollegen mit ihrem Namen oder durch aktive Mitarbeit unterstützt. Die gleiche Augenhöhe in der Kammer und auch bei der Vertretung unserer Interessen ist ein klares Ziel. Eines sei aber auch in aller Klarheit gesagt: Wir stehen für eine einige und geschlossene Ärztekammer und treten für eine ausgewogene und integrative Interessensvertretung aller ÄrztInnen ein. Unsere oberste Forderung ist jedoch unabdingbar, dass ein Spitalsarzt Präsident der Ärztekammer für Steiermark wird.

Euer Dietmar Bayer

## DIE ZUKUNFT DER ANGESTELLTEN ÄRZTE STEIERMARK HAT JETZT BEGONNEN!



Dietmar Bayer

### Die Zukunft der Angestellten Ärzte hat jetzt begonnen!

Dr. Peter Schmidt und ich haben gemeinsam mit Dr. Günter Ranftl die Interessensgemeinschaft Angestellte Ärzte (Steirische Spitalsärzteplattform) ins Leben gerufen, um die Interessen der Angestellten Ärzte optimal vertreten zu können. Die Angestellten Ärzte stellen zwar die Mehrheit der Kammermitglieder, aber alleine die Besetzung des Präsidiums der Ärztekammer mit drei Kassenpraktikern zeigt die wahre Machtverteilung in der Ärztekammer für Steiermark. Dieses Bild spiegelt sich letztlich auch in der Österreichischen Ärztekammer: 2 Angestellte Ärzte stehen 7 Niedergelassenen Ärzten als Präsidenten gegenüber.

Die letzten drei Jahre der laufenden Kammerperiode haben gezeigt, dass die Kammerreform praktisch nicht umgesetzt ist. Obwohl es bereits 1998 in allen Bundesländern mehr Angestellte Ärzte als Niedergelassene Ärzte gab, sind die Angestellten Ärzte in der Standesvertretung nicht adäquat repräsentiert.

Seit der letzten Kammerwahl 1999 werden – durch das Diktat der großen Fraktionen – alle Entscheidungsgremien in der Österreichischen Ärztekammer und sieben Landesärztekammern von den niedergelassenen Ärzten dominiert.

Auch das Präsidium der Ärztekammer für Steiermark weist eine ähnliche Besetzung auf: Drei §2 Kassenpraktiker als Präsident und Vizepräsidenten. Kein Angestellter Arzt und kein Vertreter der Zahnärzte im Präsidium.

Dementsprechend schwer ist es für Peter Schmidt und mich, als oberste Vertreter der steirischen Angestellten Ärzte, unsere Interessen zu wahren.

# Eine neue Interessensvertretung - die Hintergründe

**Nach der Kurienkammerreform und der darauf folgenden Ärztekammerwahl 1999 wurde den Vertretern der Kurie der Angestellten Ärzte in Aussicht gestellt, dass nunmehr die Kurien eine große Autonomie haben werden. Die Autonomie der Kurie der Angestellten Ärzte war jedoch - und das zeigte sich erst im Jahr 2002 deutlich - offensichtlich nicht im vollen Ausmaß gewünscht.**

Die §2 Kassenärztevertreter in der Ärztekammer für Steiermark haben die Mehrheit im Präsidialausschuss und können wichtige Entscheidungen herbeiführen, die letztlich an der überwiegenden Mehrheit der restlichen steirischen Ärzte vorbei getroffen werden:

Zum Beispiel wollten die Vertreter der Niedergelassenen Ärzte im Wesentlichen ihre Schlüsselpositionen (Präsidialausschuss) nutzen, um im Präsidium der Ärztekammer ihren Einfluss durch eine neuerliche Kammerreform bis in „weite Zukunft“ fortzuschreiben. Die Besetzung des Präsidiums der Ärztekammer für Steiermark spricht für sich:

3 Niedergelassene §2 Kassenpraktiker, weder ein Angestellter Arzt noch ein Zahnarzt:

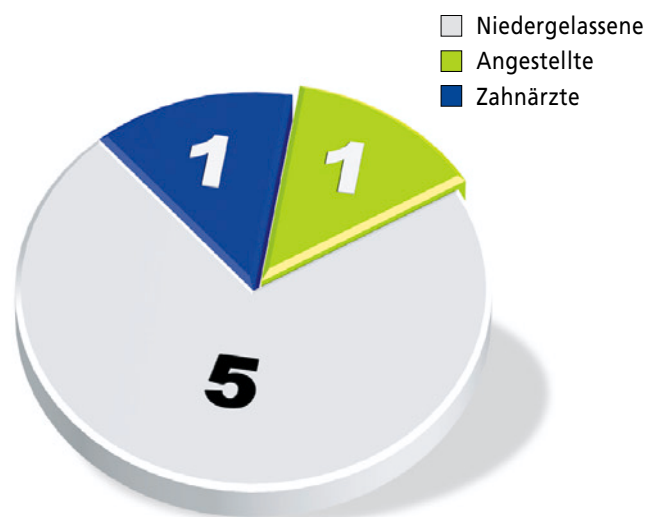
## Präsidium Ärztekammer f. Stmk.



**Auch der Präsidialausschuss der Ärztekammer für Steiermark ist mit einer breiten Mehrheit der §2 Kassenärzte abgesichert.**

Wahlärztevertreter gibt es im Präsidialausschuss überhaupt keinen, und als einziger Angestellter Arzt ist Dr. Peter Schmidt im Präsidialausschuss in eine Position gebracht, die es unmöglich macht, Entscheidungen zu Ungunsten der Spitalsärzte abzuwenden. Somit wurden die wesentlichen politischen Entscheidungen im Präsidialausschuss der Ärztekammer von den niedergelassenen §2 Kassenärzten herbeigeführt.

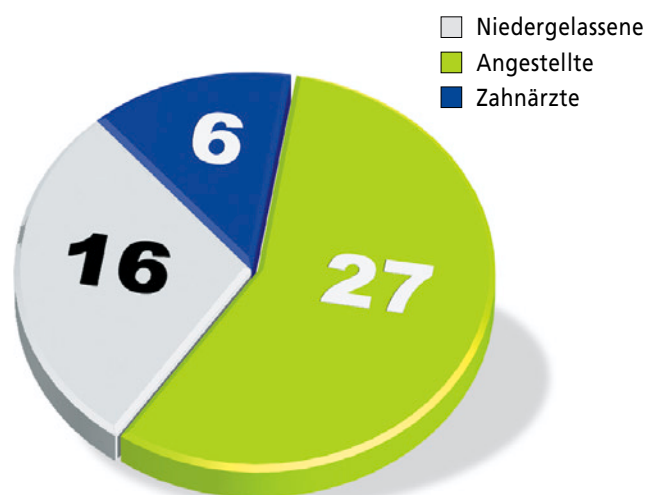
## Präsidialausschuss Ärztekammer f. Stmk.



**Der Grund für die schlechte Ausgangslage der Spitalsärzte ist:**

Im Wesentlichen waren die Spitalsärztevertreter vor der Wahl 1999 in großen Fraktionen (§2 Kassenärzte und Fachärzte bilden mit Spitalsärzten und Wahlärzten gemeinsam einen Wahlkörper) beheimatet und erhielten nach der Wahl jedoch nicht die ihnen aufgrund ihrer Mehrheit zustehenden Entscheidungspositionen. Auch wurden sie trotz Mehrheit in die wesentlichen gesamtstandespolitischen Entwicklungen nicht oder nur im letzten Augenblick einbezogen.

## Mandatsverteilung Ärztekammer f. Stmk.



### **Neuerliche Kurienkammerreform zum Erhalt der Vormacht?**

Als zu Beginn des Jahres 2002 die §2 Kassenärzte erkannt haben, dass die Spitalsärzte die Kurienstrukturen in ihrem Rahmen aktiv zu nutzen begannen und somit aufgrund ihrer Mehrheiten den ihnen zustehenden Einfluss wahrnehmen wollten, trat man „einfach“ über das Präsidium der steirischen Ärztekammer mit einem neuerlichen Kurienkammerreformvorschlag an die Österreichische Ärztekammer heran.

(Die Mehrheit in der Österreichischen Ärztekammer wird ebenfalls von den §2 Kassenärzten gestellt.)

Mit dieser Kurienkammerreform hätte so die Vormacht einer Minderheit (§2 Kassenärzte) einzementiert werden sollen. (Stichwort Zwei-Stimmzettelsystem)

### **Bundeskurie Angestellte Ärzte geeint gegen die Ungerechtigkeiten.**

Letztlich gelang es den Kurienvertretern Schmidt/Bayer in einer entscheidenden Bundeskuriensitzung im Frühjahr 2002 einen einstimmig angenommenen Beschluss der Bundeskurie der Angestellten Ärzte gegen die Kammerreformversuche des steirischen Ärztekammerpräsidiums herbeizuführen. Als dieser Beschluss in der Steiermark bei den §2 Kassenärztevertretern bekannt wurde, kam es zum Eklat. Hier zeigte sich nun, dass die sogenannte Kurienautonomie nur so lange Bestand hat, wie von den niedergelassenen Kammerfunktionären geduldet.

### **Aufbruch in Pörschach - Gründung einer bundesweiten Angestelltenvertretung.**

Am Kammertag 2002 in Pörschach erfolgte daraufhin die Gründung der Österreichischen Plattform für Angestellte und Spitalsärzte von den Kurienvertretern aus 6 Bundesländern, um die Interessen der Angestellten Ärzte effizient wahren zu können. Eines der obersten Ziele dieser Interessensgemeinschaft ist, bei der nächsten Kammerwahl im Jahr 2003 die Mehrheiten in den Landesärztekammern zu verändern, dass in den jeweiligen Ärztekammern ein Spitalarzt als Präsident gewählt werden kann. Damit ergeben sich auch die entsprechenden Mehrheiten für Angestellte Ärzte in der Österreichischen Ärztekammer. Es ist unser erklärtes Ziel, den wahren Interessensaus-

gleich zwischen Angestellten und Niedergelassenen Ärzten herzustellen und eine ausgewogene Kammerpolitik zu machen.

### **Die Entwicklung in der Steiermark – Breite Unterstützung der IG innerhalb der Angestellten Ärzteschaft als auch in der Ärztekammer.**

Nachdem in der Steiermark bekannt wurde, dass sich die IG Angestellte Ärzte als unabhängige und übergreifende Plattform gegründet hatte, wurden Kurienobmann Dr. Peter Schmidt und sein Stellvertreter innerfraktionell von Präs. Routil vor die Wahl gestellt:

Entweder Vereinigung oder Spitalsärztevertreter der IG.

### **Die Antwort ist bekannt und subsummiert in der Kandidatur der IG Angestellte Ärzte (Steirische Spitalsärzteplattform) bei der nächsten Kammerwahl.**

Um nach außen hin auch die Trennung von Schmidt/Bayer gleich klar darzustellen, lud der Präsident zu einem Pressegespräch mit ihm und Prim. Bauer als Primärärztevertreter zum Thema Spital. Abgesehen davon, dass nur wenige geladene Pressevertreter kamen war auch die Optik schief. Die Inhalte waren nicht mit den Kurien spitzen abgesprochen, auch die Sensibilität für die wahren Anliegen der Spitalsärzte fehlte. Parallel dazu fordert der Präsident der Ärztekammer für Steiermark jedoch in vielen anderen Medien ungleich klarere Positionen für die Niedergelassenen Ärzte. Hier bestätigt sich, dass der Austritt aus der "Vereinigungsfraction" der einzige richtige und befreiende Schritt für die Spitalsärzte war. Das positive Feed-Back und die unglaublich große Unterstützung stellen der IG Angestellte Ärzte das Signal auf GO! Wir laden daher alle Angestellten Ärzte dazu ein, am demokratischen Erneuerungsprozess der Ärztekammer f. Stmk. teilzunehmen! Eines sei aber auch in aller Klarheit gesagt: Wir stehen für eine einig und geschlossene Ärztekammer und treten für eine ausgewogene und integrative Interessensvertretung aller ÄrztInnen ein. Unsere oberste Forderung ist jedoch unabdingbar, dass ein Spitalarzt Präsident der Ärztekammer für Steiermark wird.

**Aktuelle und nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter**

**[www.spital.at.tf](http://www.spital.at.tf)**

## Jetzt oder nie! Die Zukunft der Ärztekammer hat jetzt begonnen!



■ Vor einigen Jahren wurde die Rückführung der Landesbediensteten in ein öffentlich-rechtliches Arbeitsverhältnis als Beitrag zur Vereinheitlichung des Dienst- und Arbeitnehmerbegriffes begonnen und **unter erheblichen finanziellen Opfern der Betroffenen vollendet.**

■ Das finanzielle Opfer lässt sich beziffern: Mehrere hundert Millionen Schilling pro Jahr, die sich die KAGES ersparte und dem Budget zuführte. Die Rückführung in den Landesdienst wurde von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite akzeptiert.

■ **Trotz finanzieller Einbußen**, vor allem im Bereich Abfertigung, Überstundenbezahlung inkl. ärztlicher Jour-naldienste, sowie die einst von mir erkämpfte verbesserte Entgeltfortzahlung im Urlaubs- und Krankenstandsfall. Dies für Verbesserung bei Versetzungs- und Kündigungsschutz sowie einer Neuregelung der Arbeitszeiten.

■ **Seit Beginn dieses Jahres steht jedoch das Management der KAGES erheblich unter Druck.** Die Budgetfortschreibung hakt, Gelder müssen aufgenommen und in den nächsten Jahren von einem Schuldendienst aufgebracht, und vielleicht, vielleicht auch nicht, an die Banken rückgeführt werden - auf jeden Fall werden die Zinsen mit verbucht und im Budget

ausgewiesen. Der Anteil der Personal-kosten am Gesamtbudget sinkt um fast ein Zehntel und unterschreitet die im Gesundheitsbereich fast schon lächerliche Marke von 60 %: Das ist die saloppe Ansicht von Budgetverantwortlichen, die in Unkenntnis des Gesundheitswesens meinen, man könne hier wie in anderen Betrieben 10% locker einsparen.

■ **Es wird mit allen Tricks gearbeitet**, ausgliedert, und dabei gehen ein paar Jobs verloren. Es wird verlagert (siehe 2.Med / 2.Chirurgie) und wieder gehen bei der Veränderung des „Geschäftsfeldes“ ein paar Planposten verloren. Ein halber Arbeitsplatz wird als ganzer gezählt, der Behinderte als voll zu Belastender: damit wird dezent darauf hingewiesen, dass zur Erfüllung der Arbeitszeitgesetze - Bestimmungen ohnedies alles unternommen wird. Abteilungen werden geschlossen, Leute versetzt, in Pension geschickt oder mit Ergänzungszulagen auf minder bezahlte Stellen gesetzt.

■ **Dabei soll aber der ärztliche Dienst überall aufrecht erhalten werden, die Bevölkerung soll ja nichts von der Strudelteigtaktik bemerken.** Die Kollegen werden (wie in Judenburg und Mariazell) bedrängt, zusätzliche Aufgaben in anderen Krankenhäusern zu übernehmen, obwohl sie aufgrund der Personalsituation nicht in der Lage sind, ihren Urlaub zu konsumieren oder Fortbildungspflichten wahr zu nehmen.

■ **Lieber werden Millionen für Studien ausgegeben, die eine Personalreduktion rechtfertigen, als ein paar Leute weiter beschäftigt.** Die erste Chirurgie in Graz ist ein Paradebeispiel dafür. Hier werden Summen für absolut unnötige Studien zum Ablauf des OP- Betriebes beim renovierungsbedürftigen Fenster hinausgeschmissen, die jedem von uns die Schamröte ins Gesicht treiben sollte.

Dafür, dass das Management dort statt Verbesserungen zu suchen nur versucht Personal ab zu bauen, wird es auch noch aufgestockt: aus drei Bereichsverwaltern sollen zahllose Abteilungswunderwuzzis werden, aus einer Oberschwester werden drei bis vier, aber „down under“ werkelt noch immer die gleiche Anzahl an Leuten. Die „Gleichen“ sind es zwar nicht mehr, denn die Fluktuation erreicht abenteuerliche Ausmaße, die Antidepressiva-dosen ebenfalls. Aber das rührt hier keinen Menschen.

■ **Uns rührt es.** Wir weisen unseren Monopolarbeitgeber darauf hin, dass es keine Wahl gibt. Die seinerzeit paktierten Vorgaben in Hinblick auf die soziale Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen müssen eingehalten werden. **Wir legen die Zahlen auf den Tisch und sagen unbeeindruckt: das kostet die Gesundheit.** Auch die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen. Das muss sie dem Arbeitgeber wert sein.

■ **Das sehe ich als Aufgabe für eine Spitalsärztevertretung, die diesen Namen auch verdient:** wir alle, die wir seitens der angestellten Ärzte in Kammer und Betriebsrat sitzen haben keine Wahl.

**Es ist genug gesparrt und gemobbt worden, es ist zuwenig geschehen in der Standesvertretung, um unsere Interessen wirkungsvoll zu unterstützen. Wir nehmen die Dinge selbst in die Hand, jetzt oder nie.**

**Die Zukunft der Ärztekammer hat jetzt begonnen!**

Mit freundlichen Grüßen

Günter Ranftl

# VERSICHERN FINANZIEREN VORSORGEN

---

Haben Sie die günstigste Versicherung für ...

- Berufshaftpflichtversicherungen
- Rechtsschutzversicherungen
- Unfallversicherungen
- KFZ Versicherungen
- Bausparen
- Darlehen usw.

... oder nur die jeweils günstigste von Ihrer Versicherungsanstalt?

Im Zweifelsfall bieten wir Ihnen gerne  
den Vergleich!

**Reden Sie mit Dr. Friedrich Ilger, Mobil: 0664/18 40 795**

**Ihr Ansprechpartner, wenn es um die jeweils beste  
Versicherungslösung für Sie geht.**

---

# Winter & Partner

---

VON DEN VERSICHERUNGEN UNABHÄNGIGER MAKLER  
KEESGASSE 3, 8010 GRAZ